

Liebe Mitglieder und Freunde

Die Verleihung des Holger-Cassens-Preises gehört zu den jährlichen Höhepunkten unseres Veranstaltungsprogramms. In diesem Jahr ging der Preis, den wir zum dreizehnten Mal gemeinsam mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung vergeben haben, an den Zinnwerke e.V. und sein Projekt „exkurs – eine außergewöhnliche Summer School“. Staatsrätin Petra Lotzkat hob in ihrem Grußwort zur Preisverleihung hervor, dass der Holger-Cassens-Preis es vermag, „Bildung wie Kultur als Gemeinschaftsaufgabe sichtbar zu machen“. Mehr zum Holger-Cassens-Preis lesen Sie im Schwerpunkt dieses Bienenkorbs.

Wir berichten außerdem über die Aktivitäten der Projektgruppe Salon zu den Themen Kunst und junge Literatur, blicken zurück auf die Enthüllung einer Gedenktafel für die Hamburger Freimaurerei sowie den Abschluss des Projekts „Netzwerk muslimischer Frauen“ des Arbeitskreises Interkulturelles Leben und informieren Sie über den Fortgang unserer Veranstaltungsreihe zur türkischen Literatur. Und schließlich geht es einmal mehr um eines der Kernthemen der Patriotischen Gesellschaft: eine nachhaltige Innenstadtentwicklung, für die sich der Arbeitskreis Stadtentwicklung stark macht. Wir hoffen, Sie 2022 wieder als Gast in unserem Haus an der Trostbrücke begrüßen zu dürfen.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje Mitglied des Vorstands

Ein Abend mit Paul Jennerjahn

Hamburger Nachwuchsautor im Dialog mit Mehrgenerationen-Publikum

In unserer Lesereihe „Neue Literatur im alten Rathaus“ stellen etablierte Hamburger Schriftsteller seit über zwei Jahren ihre jüngsten Veröffentlichungen vor. Nun haben wir unser erfolgreiches Konzept erweitert und lassen unter dem Titel „Junge Literatur“ in unregelmäßigen Abständen auch Nachwuchstalente zu Wort kommen. Wir wollen wissen, wie und wovon die „Jungen“ schreiben und wie ihre Texte von einer Zuhörerschaft aufgenommen werden, die ihre prägenden Erfahrungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gemacht hat.

Fokus der Texte standen überwiegend Alltagsgegenstände, deren Funktion oder bloßes Dasein lyrisch transzendiert und größere Zusammenhänge gestellt wurde. Durch die eigentliche Banalität der Sujets und angesichts des heutigen Kontextes der 10.000 Dinge, die statistisch gesehen, jeder von uns besitzt, unterscheiden sich diese Gedichte deutlich von den bekannten Ding-Gedichten des 19. und 20. Jahrhunderts.



Lesung mit Paul Jennerjahn im Kirchhof-Saal

Als die Reihe am 10. November startete, sorgte der Auftritt des 27-jährigen Paul Jennerjahn zunächst einmal dafür, dass auch die Generation der Kinder und Enkel im Publikum vertreten war. Und so folgten Jung und Alt konzentriert den Gedankengängen des Protagonisten der Erzählung „Wurzeln“. Der junge Mann joggt durch die Siedlung, in der er aufgewachsen ist. Piet hat seine Arbeit verloren und ist wieder in sein Elternhaus gezogen, zurück in ein System übergriffiger Fürsorge. Auf der Laufstrecke lässt er in einer Art innerem Monolog seine Vergangenheit Revue passieren, seine Beziehungen zu Mädchen und insbesondere zu seinen Eltern. Es ist die Perspektive eines Außenseiters, der sensibler ist als die Menschen in seiner Umgebung – ein Zuhörer, ein Beobachter, ein Fragensteller, dem die eigene Scham ständig im Weg steht. Dabei hindert ihn seine ausgeprägte Reflektiertheit daran, offen gegen die Eltern zu rebellieren. Im zweiten Teil der Veranstaltung las Jennerjahn Gedichte, die er durch die besondere Art seines Vortrags sprachlich zum Klingen brachte. Im

Im Gespräch mit dem Publikum während und nach der Lesung wurden vor allem Unterschiede in der Prägung der Generationen durch ganz andere familiäre Milieus und zeitgeschichtliche Hintergründe deutlich. Während die jungen Zuhörer die Dilemmata des Protagonisten „gut nachvollziehen“ konnten, äußerten sich die älteren weniger verständnisvoll: „Wir hätten rebelliert!“

Es war eine lebendige, gesprächsintensive Lesung, und anstelle eines Fazits möchte ich einen Satz zitieren, den jemand in unser Gästebuch geschrieben hat: „Ich glaube, von Paul Jennerjahn werden wir noch hören!“ ✨
Veronika Klosa

Kurz gemeldet

Auf der **Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft** am 22. November 2021 fanden Wahlen zum Beirat statt. Neu in den Beirat gewählt wurden Andreas Beyerle, Johann-Christian Kottmeier, Tu Phung Ngo, Dr. Eva-Maria Oehrens

und Detlef Rönfeldt. Dr. Arnold Alschner, Holger Cassens, Christopher Cohen, Bastian Dähnert, Veronika Klosa und Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel wurden wiedergewählt. Der Beirat berät und unterstützt den Vorstand



Ich möchte mich auch in Zukunft engagieren!

Johanna Trowitz blickt zurück auf ihren Bundesfreiwilligendienst

Mein erster Eindruck vom Diesterweg-Stipendium war, dass es sich um ein sehr komplexes Projekt handelt. Mich haben die unzähligen kleinen und großen Elemente, die das Stipendium ausmachen, sofort fasziniert. Angefangen bei der aufwendigen Aufnahmefeier, den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, Patenschaften, bis hin zu der Begeisterung, mit der das Diesterweg-Team seine Arbeit tagtäglich macht. Eine besondere Herausforderung war für mich, flexibler bei der Erledigung von Aufgaben zu werden und Genauigkeit und Zeit gezielt dort einzusetzen, wo sie am meisten gebraucht wurden. Das Diesterweg-Team ist ein kleines Team und so ist es zwingend notwendig, die zur Verfügung stehende Zeit so effektiv wie möglich zu nutzen.

Besonders lustig waren die Spieltreffen, eine Veranstaltungsreihe über Zoom für unsere Diesterweg-Familien. Es gab immer wieder witzige Momente, z.B. als wir uns alle eine schräge Kopfbedeckung aufgezogen haben, oder in kleinen Gruppen die fantasievollsten Geschichten entstanden sind, die dann beim Vorlesen mit Geräuschen untermalt wurden.

Alles gegeben habe ich bei Aufgabenbereichen, die in erster Linie mir übergeben waren. Sie haben mir genauso viel Spaß gemacht, wie meine anderen Aufgaben auch, aber dadurch, dass das Team in der Sache auf mich gezählt hat, habe ich die Verantwortung gespürt, die mir übertragen wurde. Ich wollte meine Sache so gut wie möglich machen.

Auf die Palme gebracht hat mich die Arbeit von zu Hause nach einer ganzen Weile im Lockdown. Am Anfang war es noch in Ordnung, aber ich habe es immer sehr gemocht vor und nach der Arbeit durch die Innenstadt zu laufen,

meine Kolleginnen zu sehen und im Büro einen wesentlich abwechslungsreicheren Tag zu haben. Ich nehme mit: einen umfassenden Einblick in die Organisation eines sozialen Projektes. Die Arbeit beim Diesterweg-Stipendium hat mich über mich hinauswachsen lassen und mir ermöglicht, meine Kompetenzen weiter auszubauen. Ich habe erlebt, dass es möglich ist, sehr viel in kurzer Zeit auf die Beine zu stellen und für die Menschen etwas zu bewegen, wenn man sich nur stark genug dafür einsetzt. Das werde ich auch in Zukunft tun: mich einsetzen für Dinge, die für mich und andere wichtig sind.

Ich werde vermischen: die gemeinsame Zeit mit den Familien. Wenn der Stress der Vorbereitungen in den Hintergrund rückt, sieht man wieder, was für eine tolle Arbeit man macht, was für schöne Momente und Gespräche entstehen können und wie sich den Teilnehmenden Perspektiven und Chancen für ihr Leben öffnen. Das hat mir viel Mut gemacht, mich auch in Zukunft zu engagieren.

Weiter geht es ab jetzt mit dem Studium. Ich bin mir sicher, dass mich die Fähigkeiten, die ich in meinem BFD ausbauen bzw. neuentwickeln konnte, dabei sehr weiterbringen werden. Die Begegnung mit so vielen unterschiedlichen Menschen war eine große Bereicherung für mich und mein Dank gilt allen, die meinen BFD zu so einer wertvollen Erfahrung gemacht haben. ✨

Johanna Trowitz



Johanna Trowitz hat ihren Bundesfreiwilligendienst beim Diesterweg-Stipendium gemacht und geht mit einem vollgepackten Rucksack voller Eindrücke, neuer Fähigkeiten und Ideen aus ihrer Zeit beim Diesterweg-Team.

Monatliche Termine der Arbeitskreise, Projekt- und Themengruppen

Die Arbeitstreffen finden während der Corona-Pandemie z. T. als Videokonferenzen statt.

4. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:00 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 1. Montag, 18:00 Uhr AK Nachhaltige Stadt-Gesundheit | 2. Montag, 18:00 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 16:00 Uhr Projektgruppe Salon | 3. Montag, 18:00 Uhr Projektgruppe Kultur | Donnerstag, 27.01. und 10.02., 19:30 Uhr Philo-Zirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

Veranstaltungen

18.01.2022, 19:00 Uhr: Lesekreis Türkische Literatur | mehr unter www.patriotische-gesellschaft.de/dabei

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33HAN | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



Patriotische Gesellschaft
Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T040-30709050-0 | F040-30709050-21
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Annika Kiefer Kommunikationsdesign
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 21110893
Abbildungen Bienenkorb 04/2021: Christian Augustin: 3 | Karin Desmarowitz: 5 o.
Onva Hokan, LIVE24 Broadcast Media Services: 2 o. | Veronika Klosa: 4 o. | Sven Meyer: 2 u., 5 u.
Class Möller: 4 u. | Hildegund Renne: 5 M. | Eva Paetzold: 6 | Ines Schaffranek: 1



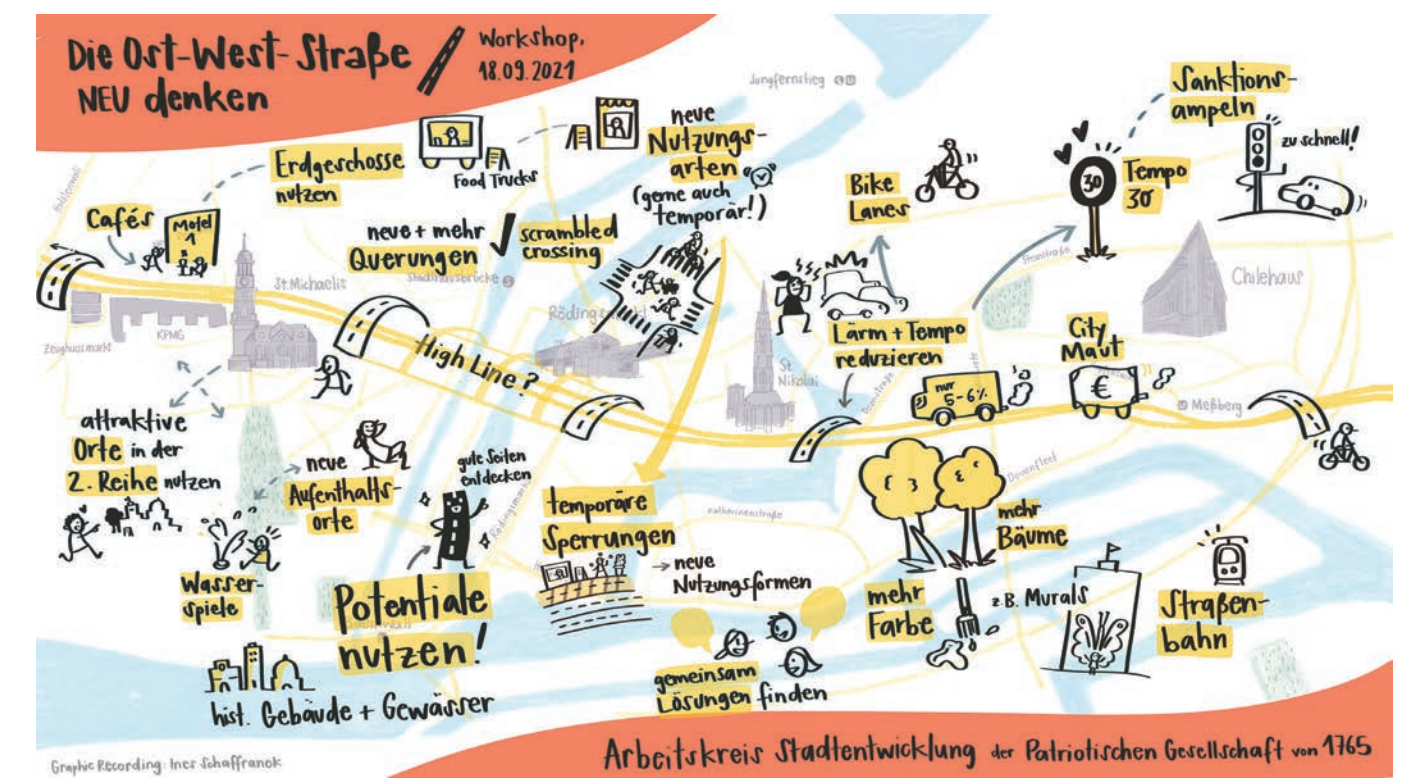
Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Dezember 2021

Ein dickes Brett

Ost-West-Straßenzug vom Arbeitskreis Stadtentwicklung neu gedacht



Nach der Podiumsdiskussion zur Notwendigkeit einer nachhaltigen Innenstadtentwicklung im Februar (Bienenkorb 01/2021) hatte die Patriotische Gesellschaft der Senatskanzlei und dem Bürgermeister ein städtisch initiiertes Transformationsmanagement vorgeschlagen. Ein „Runder Tisch zur Innenstadtentwicklung“ sollte unter Leitung eines hochrangigen Senatsmitgliedes notwendige Schritte vorantreiben. Was ist seither passiert? Bislang wurde der Vorschlag nicht aufgegriffen. Immerhin haben Kultur- und Finanzbehörde das Förderprogramm Frei_Flächen aufgelegt, das leerstehende Ladenflächen mit kreativen Zwischennutzungen durch weitgehende Übernahme der Mietkosten besetzen will. Mit den Umgestaltungen von Burchardplatz und Hopfenmarkt sollen zwei bedeutende innerstädtische Freiflächen ein neues Gesicht erhalten. In der Aktion MACH PLATZ bespielen Anlieger und zivilgesellschaftliche Akteure, darunter maßgeblich die Patriotische Gesellschaft, finanziell gefördert durch die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, temporär drei Innenstadtplätze. Der Arbeitskreis will den Fokus weiterhin auf grundlegende Entwicklungshemmnisse („dicke Bretter“) legen: er organisierte einen Workshop zum Ost-West-Straßenzug (Willy-Brandt- und Ludwig-Erhard-Straße) unter dem Motto „Ost-

West-Straße neu denken“. Die 6- bis 8-spurige quasi anbaufreie Schnellstraße mit mehr als 60000 Kraftfahrzeugen pro Tag führt mitten durch die Innenstadt und verunmöglicht umfangreiche Wohnnutzung in der Innenstadt. Die Potentiale des südlichen Altstadtbereichs („Altstadtküste“) und der Hafencity sind von der traditionellen Innenstadt abgeschnitten. Die aktuelle Zielsetzung der Qualifizierung von Quartieren zu vollwertigen Versorgungsbereichen („15-Minuten-Stadt“) droht die Innenstadt – außer für touristische Zwecke – vollends zu isolieren.

Am 18. September diskutierten ca. 30 Anlieger und Grundeigentümer, Projektentwickler und Fachleute Möglichkeiten zur Änderung des Missstandes in kleinen, kurz- bis mittelfristigen Schritten jenseits unrealistischer Großprojekte. Der Arbeitskreis strebt an, die Umsetzbarkeit von derartigen Maßnahmen in öffentlicher Diskussion mit hochrangigen Vertretern der Verkehrs- und Stadtentwicklungsbehörde sowie des Bezirksamts Hamburg-Mitte auszuloten. Vor dem Hintergrund aktuell ohnehin hochstrittiger Verkehrspolitik und zweifellos begrenzter Konfliktkapazität ist das allerdings kein Selbstgänger, denn ein wirklich dickes Brett. Wir bleiben aber dran! ✨

Carl-Henning von Lädiges

Als Ideen für vergleichsweise niedrigschwellige Maßnahmen wurden Geschwindigkeitsreduzierung durch Ampelschaltung, randseitige Begrünung (Pocketparks), ebenerdige Querungen an mindestens fünf Schlüsselstellen sowie die Einrichtung von Radspreuen genannt. Die Vielfalt der kreativen Vorschläge visualisiert zusammengefasst ein Bild der Graphic Recorder Ines Schaffranek.

Carl-Henning von Lädiges ist Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung der Patriotischen Gesellschaft

Netzwerk muslimischer Frauen

Präsentation des Frauenausschusses im Reimarus-Saal

In festlichem Rahmen präsentierte sich der neu gegründete Frauenausschuss bei der muslimischen AL MANAR Stiftung Hamburg am 25. September im Reimarus-Saal der Patriotischen Gesellschaft. Rund fünfzig Gäste konnten – Corona-bedingt – an der Veranstaltung teilnehmen, darunter die Bürgerchaftsabgeordnete Philine Sturzenbecher (SPD). Die Präsentation des Frauenausschusses bildet den Abschluss des Projekts „Netzwerk muslimischer Frauen“. Es wurde geschaffen, damit sich die ehrenamtlich tätigen muslimischen Frauen in Hamburg künftig miteinander effektiv vernetzen können. Der Frauenausschuss bei der AL MANAR Stiftung wird Träger des Netzwerks. Das Projekt wurde von der Hamburger Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration gefördert.

„Wir wollen den vielen Frauen, die sich in den Gemeinden ehrenamtlich engagieren, eine Stimme verleihen, die sie sicht- und hörbar werden lässt“, erläutert Chiraz Chaieb, stellvertretende Vorsitzende der Hamburger AL MANAR Stiftung, das Projekt: „Wir machen uns stark für die Befähigung von muslimischen Frauen, Führungsfunktionen und Ämter zu übernehmen“. Johannes Jörn vom Vorstand der Patriotischen Gesellschaft betonte in seiner Begrüßungsrede: „Wenn künftig die muslimischen Organisationen in Hamburg verstärkt auch von Frauen öffentlich repräsentiert werden, so ist das mehr als gerecht. Denn es sind überwiegend Frauen, die in den Gemeinden die soziale und kulturelle Arbeit leisten.“

Für das Netzwerk wurden 26 muslimische Frauen als Aktive gewonnen. Sie erhielten in vier Workshops relevante Kenntnisse für die Übernahme einer verantwortlichen Funktion – beispielsweise im Vorstand einer Gemeinde. In den



Die neuen Frauen im Netzwerk und im Frauenausschuss der Al Manar-Stiftung

Frauenausschuss wurden zehn Frauen gewählt, die sich in Kurzportraits vorstellten. Jüngstes Mitglied ist Marwa Maskawy (15), der ein friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen besonders am Herzen liegt. Der Arbeitskreis Interkulturelles Leben der Patriotischen Gesellschaft hat das Projekt als Tandempartner begleitet und beraten. Dr. Arnold Alscher und Jarka Pazdziora-Merk sprachen den Initiatorinnen ihre Anerkennung für die Zielstrebigkeit und die Professionalität aus, mit der die jungen Frauen die Gründung des Frauenausschusses betrieben und erfolgreich abgeschlossen haben. ✂

Dr. Eva-Maria Oehrens

Dr. Arnold Alscher, Nicole Späth, Jarka Pazdziora-Merk und Dr. Eva-Maria Oehrens bilden das Tandem-Team des Arbeitskreises Interkulturelles Leben

Lesekreis „Türkische Literatur“

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe wird 2022 fortgesetzt

Im Rahmen des Lesekreises „Türkische Literatur“ haben wir nach Catharina Duffts Eröffnungsvortrag am 7. September zwei weitere Veranstaltungen durchgeführt, die trotz der Pandemie-Einschränkungen sehr gut besucht waren und weitere Aspekte des Themas beleuchtet haben, das uns im Rahmen des Lesekreises bis Ende 2022 beschäftigen soll: Wie spiegeln sich die dramatischen Umbrüche, die die Türkei seit Gründung der Republik 1923 erlebt hat, in der Literatur türkischer Sprache? Am 19. Oktober sprach Christine Dikici über die Rezeption türkischer Literatur im deutschsprachigen Raum und die erstaunliche Tatsache, dass es bei uns offenbar eine Art „Wahrnehmungssperre“ türkischer Literatur gegenüber gibt. Am 16. November war der Turkologe Petr Kučera bei uns, der seit April an der Johann-Gutenberg-Universität in Mainz lehrt. Er hat unter dem Titel „Die Märchen des Ostens, die Geschichten des Westens“ in die komplexe Romanwelt Orhan Pamuks eingeführt. Er ging dabei auch auf die Nachricht ein, dass Pamuk im Dezember in Ankara vor Gericht erscheinen muss, weil er in seinem neuen Roman „Nächte der Pest“ – so der Vorwurf – Kemal Atatürk, den Gründer der Republik, „verhöhnt“ habe. Viele unserer rund 50 Zuhörer*innen waren sicher überrascht zu hören, dass Pamuk, Nobelpreisträger und der-

zeit vermutlich weltweit bekanntester Autor türkischer Sprache, lange Zeit der meistgehasste Autor des Landes war und sich zeitweise in Istanbul nur unter Polizeischutz bewegen konnte. „Nächte der Pest“ erscheint im Februar auf Deutsch. Dann können auch wir uns ein Bild machen.

Die nächsten Termine des Arbeitskreises „Türkische Literatur“ sind der 18. Januar und der 15. Februar. Dann wollen wir uns ausgewählten Werke intensiver widmen. Im Januar soll es um „Verbotene Lieben“ von Halid Ziya Uşaklıgil gehen (mit dem Übersetzer Wolfgang Riemann als Experten), im Februar um Yakub Kadris „Der Fremdling“. Weitere sieben Termine folgen dann etwa im Monatsrhythmus, zum Teil in Kooperation mit dem Museum für Hamburgische Geschichte, das sich in der Ausstellung „Wir sind von hier. Türkisch-deutsches Leben 1990“ vom 2. Februar bis zum 6. Juni den Fotografien von Ergun Çağatay widmen wird: <https://shmh.de/de/ausstellungen/wir-sind-von-hier-cagatay> ✂



Detlef Rönfeldt ist Sprecher des Lesekreises zur türkischen Literatur und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.

Gemeinschaftliches Lernen und Handeln

Verleihung des Holger-Cassens-Preises 2021 an „ex_kurs“

Preisträger des Holger-Cassens-Preises 2021 ist der Zinnwerke e.V. mit seinem Projekt „ex_kurs – eine außergewöhnliche Summer School“. Am 26. Oktober wurde der mit 15.000 Euro dotierte Holger-Cassens-Preis, den die Patriotische Gesellschaft und die Mara und Holger Cassens-Stiftung zum 13. Mal gemeinsam vergaben, im Reimarus-Saal verliehen.

„ex_kurs – eine außergewöhnliche Summer School“ ermöglichte Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 aus den Stadtteilen Hamburg-Wilhelmsburg und Harburg, eine kleinmaßstäbliche Biogasanlage auf dem Gelände der Zinnwerke am Kulturkanal zu errichten. So entstand ein örtliches Modell für soziale Kreislaufwirtschaft, in der es nur Ressourcen und keine linearen Abfälle mehr gibt: Die Lebensmittelreste aus der Mensa der Stadteilschule Wilhelmsburg wurden in der Anlage in Gas zum Kochen sowie in Dünger für den Lebensmittelanbau im Schulgarten umgewandelt. Bauabfälle aus dem Viertel wurden gemeinsam mit Studierenden der Architektur für die ästhetische Gestalt des Anlagenhauses genutzt. Dabei arbeitet das Projekt mit unterschiedlichsten Partnern zusammen. So bildete sich ein Team, in dem Lehrende Ham-

laudatorin Marita Müller-Krätzschmar begründete die Preisentscheidung der Jury: „Zum einen haben die Initiatorinnen und Initiatoren mit dem Projekt ‚ex_kurs‘ ein Bildungsangebot geschaffen, das besonders den Schülerinnen und Schülern in Wilhelmsburg eine für sie neue herausfordernde Lernerfahrung bietet: ein gemeinschaftliches Lernen und Handeln mit un-



Preisstifter Holger Cassens, Laudatorin Marita Müller-Krätzschmar, Martha Starke (Zinnwerke e.V.), Helga Treßß (2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft) und Staatsrätin Petra Lotzkat

terschiedlichen Partnerinnen und Partnern an einem außerschulischen Ort. Zum anderen ist es aber auch ein Bildungsangebot für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger im Quartier, denn die gesellschaftlichen Themen der Projekte betreffen ja alle gleichermaßen. Wer Interesse hat, kann sich vor Ort damit auseinandersetzen, sich anregen lassen zum Mitmachen.“

„Diese großartige Wertschätzung unserer Arbeit freut uns riesig – ein kräftiger Ansporn, weiterhin für junge Menschen, unsere Nachbarschaft und Hamburg zukunftsweisende Formate ins Rollen zu bringen“, so Martha Starke von den Zinnwerken.

Petra Lotzkat, Staatsrätin der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, betonte in ihrem Grußwort die Bedeutung des Holger-Cassens-Preises: „Mit sozialem Zusammenhalt verbinden wir ein lebendiges, solidarisches Gemeinwesen, in dem die Chancen auf Bildung, Teilhabe und Partizipation für jede und jeden einzelnen gegeben sind. Bildung, Lernen, sich als Gesellschaft entwickeln, all das vollzieht sich jedoch nicht nur im institutionellen Bereich. Der Holger-Cassens-Preis schafft es, besonders innovative Projekte und Ideen junger Menschen in den Fokus zu rücken und Bildung wie Kultur als Gemeinschaftsaufgabe sichtbar zu machen.“ ✂

Rita Bartenschlager und Wibke Kähler-Siemssen



burger Hochschulen mit der Stadteilschule Wilhelmsburg und lokalen Experten zusammenarbeiten.

Was das Projekt auszeichnet, nämlich Partizipation und Selbermachen, wurde während der Preisverleihung an Tischen anschaulich, an denen man sich anhand von Modellen ein Bild von der Projektarbeit machen und mit den Schülern und Schülerinnen über ihre Ideen und ihre Arbeit ins Gespräch kommen konnte.



Rita Bartenschlager ist in der Patriotischen Gesellschaft für das Veranstaltungsmanagement verantwortlich. Wibke Kähler-Siemssen ist Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft.

Wer porträtierte Sigmund Freud?

Leben und Werk des Fotografen Max Halberstadt im Museum für Hamburgische Geschichte

Sigmund Freud mit Zigarre. Wer von uns hätte nicht genau diese Fotografien vor Augen, wenn es um den berühmten Begründer der Psychoanalyse geht? Doch kaum jemand weiß, dass die ikonischen Aufnahmen in einem Fotoatelier am Neuen Wall entstanden. Und bis vor kurzem erinnerte sich auch kaum jemand an den Namen des Mannes hinter der Kamera, obwohl er in den 1920er Jahren nicht nur die Familien und die Innenräume von Villen des Hamburger Großbürgertums fotografierte, sondern auch Werbeaufnahmen für Hamburger Firmen wie Reemtsma, Darboven und Dralle machte. Denn als der 1882 in Hamburg geborene Jude Max Halberstadt 1936 nach Südafrika emigrierte, verschwand auch sein Name aus der Geschichte der Hamburger Fotografie, und selbst nach dem Ende des 2. Weltkriegs sorgte niemand dafür, dass der Urheber genannt wurde, wenn etwa die bekanntesten Fotos, die Halberstadt von seinem Schwiegervater Sigmund Freud gemacht hatte, veröffentlicht wurden. Diese Erinnerungslücke im kollektiven Gedächtnis wird nun endlich durch eine Ausstellung geschlossen, in deren Mittelpunkt der vergessene Fotograf steht. Am 4. November lud der Salon im Zusammenhang mit unserem Thema „Identität“ zu einer Führung durch den Kurator ein. Der promovierte Literaturwissenschaftler und Publizist Wilfried Weinke erzählte mitreißend und begeistert von immer neuen, unerwarteten Entdeckungen und seinen persönlichen Kontakten zu Halberstadt-Nachfahren und Porträtier-

ten in aller Welt. Gemeinsam mit dem Ausstellungsgestalter Uwe Franzen hat er das Material kreativ in Szene gesetzt, um Leben, Werk und Zeitgeschichte auf gelungene Art zu kontextualisieren. Man bewegt sich auf einem Hamburger Stadtplan von 1910, auf dem Halberstadts Hamburg-Motive in der Topografie der Stadt verortet werden. Ein Riss und der Abbruch der Karte markieren die Flucht aus der Heimatstadt. Der Blick der Besucher fällt auf Schaukästen mit Teilen der Auswanderer-Akte. Doch auf Hamburger Stadtgebiet erleben wir einen fortschrittlichen Fotografen, der lebendige, ungezwungene Kinderfotos machte. In den wohllich eingerichteten Atelierräumen, die als Foto-Triptychon den Raum teilen, hatte Steifheit keinen Platz. Die Ausstellung ist eine Erlebniswelt aus großformatigen Reproduktionen, thematischen Nischen, Stelen mit zeitgenössischen Kommentaren, Videostationen mit Haus- und Familienalben und Interviews mit den Nachkommen. An einer Wand laufen in Dauerschleife Fotos, die das facettenreiche Werk des Künstlers zeigen. Und nicht zuletzt zeugen die Auszeichnungen in den Vitrinen von der Anerkennung, die Halberstadt in seiner Hamburger Zeit zuteil wurde. ✂



Die Ausstellung zu Leben und Werk des Fotografen Max Halberstadt läuft noch bis zum 3. Januar 2022.

Veronika Klosa

Veronika Klosa ist Sprecherin der Projektgruppe Salon und Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft.

Gedenktafelenthüllung bei der Alten Börse

Die Hamburger Altstadt – Keimzelle der deutschen Freimaurerei

Die Hamburger Altstadt – Keimzelle der deutschen Freimaurerei – so lautet der Titel einer Gedenktafel, die die Patriotische Gesellschaft von 1765 zusammen mit den Hamburger Logen „St. Georg zur grünenden Fichte“ und „Absalom zu den drei Nesseln“ am 12. November bei der Alten Börse aufgestellt und enthüllt hat. An diesem authentischen Ort, wo im Hotel Kaiserhof 1743 die Loge „St. Georg zur grünenden Fichte“ gegründet wurde, konnte Geert Becker, langjähriger Sprecher der Projektgruppe Gedenktafeln, zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen. Mehrere Redner erinnerten an die lange Geschichte der Logen und ihre Anfänge in Hamburg, als Kaufleute, die in London Freimaurer geworden waren, sich anschickten, nun auch in der Hansestadt Logen zu gründen. Die weltoffene Hafenstadt mit einem regen Geistesleben und gekennzeichnet vom Geist der Vernunft bot für die Gründung von Logen und den von ihren Mitgliedern gelebten Werten von Humanität, Menschenrechten und Toleranz einen fruchtbaren Boden. Damals wie heute wollen sie Trennendes unter den Menschen, wie Stände, Einkommensunterschiede oder Glaubensgegensätze überwinden helfen. Wenn die Freimaurer auf ihren Sitzungen einen Kreis bildeten und sich die Hände reichten, brachten sie diesen Gedanken der Brüderlichkeit symbolisch zum Aus-

druck. In diesen Ideen der Aufklärung und der gesellschaftlichen Verantwortung sind unschwer Gemeinsamkeiten mit den Wurzeln der Patriotischen Gesellschaft von 1765 zu entdecken. So wies Peter Albers, der Ehrenmeister der Loge „St. Georg zur grünenden Fichte“, darauf hin,



das auch Hermann Samuel Reimarus, um den sich die Begründer der Patriotischen Gesellschaft versammelten, einer Hamburger Loge angehörte. Für die Logen, die sich auch heute sozial und kulturell engagieren, seien die Werte von Menschlichkeit auch für ihre künftige Arbeit von großer Bedeutung. ✂

Dr. Friedrich Stamp

Dr. Friedrich Stamp ist Sprecher der Projektgruppe Gedenktafeln.